

IRSEER BLÄTTER

... zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee



Gerald Dobler

Das Haus des Klosters Irsee in Kaufbeuren



IRSEER BLÄTTER zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee

Für das Schwäbische Bildungszentrum Irsee und die Geschichtswerkstatt Irsee
herausgegeben von Stefan Raueiser und Christian Strobel

Heft 10 / Mai 2023

Gerald Dobler

Das Haus des Klosters Irsee in Kaufbeuren

© Grizeto-Verlag. Irsee 2023.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Gedruckt auf Magno Volume, zertifiziert nach FSC, PEFC und EU Ecolabel.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet (<https://portal.dnb.de>) abrufbar.

ISSN 2628-4367

Umschlag

Ansicht des Irseer Hauses von 1540 (Ausschnitt aus Abb. 5).

Abbildungsnachweis

Abb. 1, 14: Matthias Paul, Mindelau; Abb. 2: Autor; Abb. 3, 4: Bayernatlas;
Abb. 5, 6: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Plansammlung 10405;
Abb. 7: Evangelisches Kirchenarchiv Kaufbeuren; Abb. 8: Stadtmuseum Kaufbeuren, Inv. Nr. 42; Abb. 9: Stadtarchiv Kaufbeuren, S 1/10–44;
Abb. 10–13: Stadtarchiv Kaufbeuren, B 119, Nr. 238, 241, 239, 267;
Abb. 15: Stadtarchiv Kaufbeuren; Abb. 16, 17: Engelschalk 1991 Nr. 46, Nr. 11;
Abb. 19, 21, 22: Stadtmuseum Kaufbeuren, Sammlung Wolfgang Sauter;
Abb. 18, 20: Wolfgang Sauter, Kaufbeuren

Geleitworte



Das Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrum des Bezirks Schwaben hat zwischen 2015 und 2019 mit der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und dem Stadtmuseum Kaufbeuren kooperiert, um die nach der Säkularisation von Irsee nach Augsburg verbrachten Bücherschätze der ehemaligen Klosterbibliothek wieder sichtbar zu machen. Daraus gingen zwei Ausstellungen hervor, welche die in den Augsburger Magazinräumen seit zweihundert Jahren verwahrten Irseer Buchbestände wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht haben. Neben einem großzügig bebilderten Katalogband (Quaternio Verlag Luzern, 2018) erschien auch die erste Ausgabe der IRSEER BLÄTTER (Mai 2019), in der der Historiker und Bücherforscher Dr. Helmut Zäh der „Bibliothek eines ostschwäbischen Benediktinerklosters und ihrer Erforschung“ nachging. Dabei stellte sich die Frage, ob sich nicht nur im Kloster selbst, sondern auch in dessen Haus in Kaufbeuren eine kleine Bibliothek befunden haben könnte.

Diese Frage griff der Kunsthistoriker und Bauforscher Dr. Gerald Dobler auf, der auf den folgenden, reich bebilderten Seiten jedoch weniger auf Bücher als vielmehr auf die Umnutzungen und Umbauten des ehemaligen „Irseer Hauses“ zu sprechen kommt.

Herzlich danke ich allen Beteiligten für ihre Unterstützung bei der Aufarbeitung der wechselvollen Geschichte von Kloster Irsee und damit auch unseres Bildungszentrums und wünsche viel Freude beim Nachvollziehen der historischen Spurensuche.

Martin Sailer
Bezirkstagspräsident



Irsee und Kaufbeuren – eine Marktgemeinde mit etwa 1.500 Einwohnern und die drittgrößte kreisfreie Stadt Schwabens – verbindet heute vor allem ihre geografische Nähe. Beim Blick in die Vergangenheit lassen sich jedoch weitere Verbindungslinien ziehen. So befand sich unter den zahlreichen territorialen Nachbarn der ehemals Freien Reichsstadt Kaufbeuren auch das 1694 zum Reichsstift erhobene Benediktinerkloster Irsee. Die Oberin des Kaufbeurer Franziskanerinnenklosters, Schwester Maria Crescentia Höß, stand in regem Kontakt mit Irsees Abt Bernhard Beck und seinem „Musikprior“ Pater Meinrad Spieß. Vor allem aber besaßen die Irseer Mönche in Kaufbeuren am oberen Ende der heutigen Kaiser-Max-Straße ein größeres Anwesen, das „Irseer Haus“. Geschützt durch die reichsstädtischen Mauern suchten die Mönche in Krisenzeiten hier Zuflucht, so etwa 1525 während des Bauernkriegs.

Nach der napoleonischen Neuordnung Europas ereilte die benachbarten Kommunen ein ganz ähnliches Schicksal: Die Reichsstadt verlor mit der Einverleibung in das Kurfürstentum Bayern ihre Unabhängigkeit, das Reichsstift wurde vollständig aufgelöst und gelangte ebenfalls in kurbayerischen Besitz.

Welche Spuren des klösterlichen Hauses in Kaufbeuren sich noch finden lassen, darüber informiert die aktuelle Ausgabe der IRSEER BLÄTTER. Für Idee, Zusammenstellung und Redaktion danke ich Christian Strobel von unserer Geschichtswerkstatt, Dr. Stefan Raueiser als Leiter des Schwäbischen Bildungszentrums sowie Hartmut Bauer vom Grizeto-Verlag. Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre.

Andreas Lieb
1. Bürgermeister Markt Irsee



Abb. 1: Hotel Goldener Hirsch, Kaiser-Max-Str. 39 und 41, und Straßenzug Am Breiten Bach, Ansicht von Nordwesten. Das Eckhaus (die Nr. 41) war der nördliche Teil des Irseer Hauses. Die heutige Bebauung südlich anschließend entstammt erst der Zeit ab dem frühen 19. Jahrhundert.

Gerald Dobler

Das Haus des Klosters Irsee in Kaufbeuren

Einleitung

Den Ausgangspunkt für den vorliegenden Aufsatz stellt eine Untersuchung des Verfassers von 2017 im Auftrag des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee dar, deren Kernpunkt die Frage bildete, ob sich im Kaufbeurer Haus des Klosters Irsee zumindest zeitweise ein Teil der Irseer Klosterbibliothek befand.¹

Diese Frage ergab sich aus den Einträgen „Bibliotheca minor“ bzw. „Bibliotheca exterior“ in einigen Büchern der Bibliothek. Um es vorwegzunehmen: für die Existenz einer Bibliothek im Kaufbeurer Haus des Klosters konnte keinerlei Hinweis gefunden werden. Die Einträge lassen sich zwanglos auch aus der Unterbringung der Bücher in mehreren Bibliotheksräumen bzw. in verschiedenen Etagen eines Raumes im Kloster erklären.²

Dennoch erschien es gewinnbringend, die Geschichte und die Funktion des Kaufbeurer Haus des Klosters Irsee, das bisher noch nie Gegenstand einer eigenständigen Untersuchung war, eingehender zu beleuchten.

Im letzten Jahr ergab sich durch den laufenden Umbau des Hotels Goldener Hirsch, das größere Teile des ehemaligen Klosterhauses umfasst, durch das großzügige Entgegenkommen der Aktienbrauerei Kaufbeuren als Eigentümer, vertreten durch Herrn Vorstand Franc Hodnik, des Pächters, Herrn Christian Karner, Herrn Architekt Matthias Paul, der die Maßnahme denkmalpflegerisch begleitet, und der Planer, Herrn Architekt Frank Böhme und Frau Architektin Elén Tentschew noch die Möglichkeit, die zuvor weitgehend nur auf Literatur und Archivalien gestützten Erkenntnisse durch Befunde an diesen Gebäudeteilen selbst zu ergänzen.

Zur Lage des Hauses

Das Haus des Klosters Irsee in der Freien Reichsstadt Kaufbeuren, das sogenannte Irseer Haus bzw. dessen Areal, befand sich am Westende des Marktplatzes

von Kaufbeuren, der heutigen Kaiser-Max-Straße und reichte im ausgebauten Zustand entlang der Ostseite der heutigen Straße Am Breiten Bach bis zur Hinteren Gasse, der heutigen Ludwigstraße (Abb. 1–4).³

Es umfasste die heutigen Gebäude Kaiser-Max-Str. 41, Am Breiten Bach 4 und Am Breiten Bach 2/Ludwigstraße 44. Das Haus Kaiser-Max-Str. 41 bildet seit dem frühen 19. Jahrhundert zusammen mit den Häusern Kaiser-Max-Str. 39 und Am Breiten Bach 4 das Hotel Goldener Hirsch.⁴



Abb. 2: Ansicht des Eckhauses Am Breiten Bach 2/ Ludwigstr. 44 von Südwesten. Das Haus ist das in der Mitte des 16. Jahrhunderts errichtete Abtshaus.

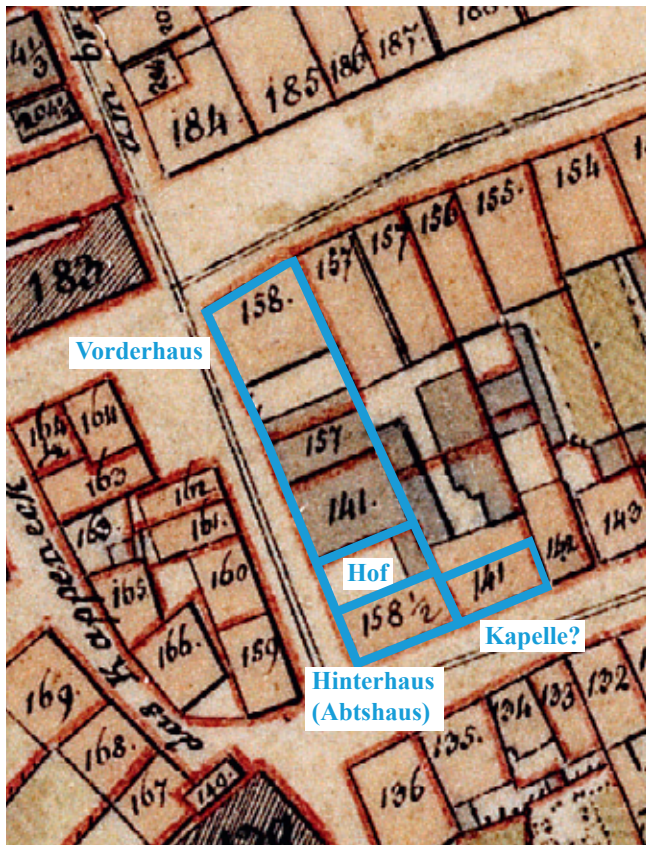


Abb. 3: Ältester Vermessungsplan Kaufbeurens von 1818 mit Einzeichnung des Irseer Hauses.

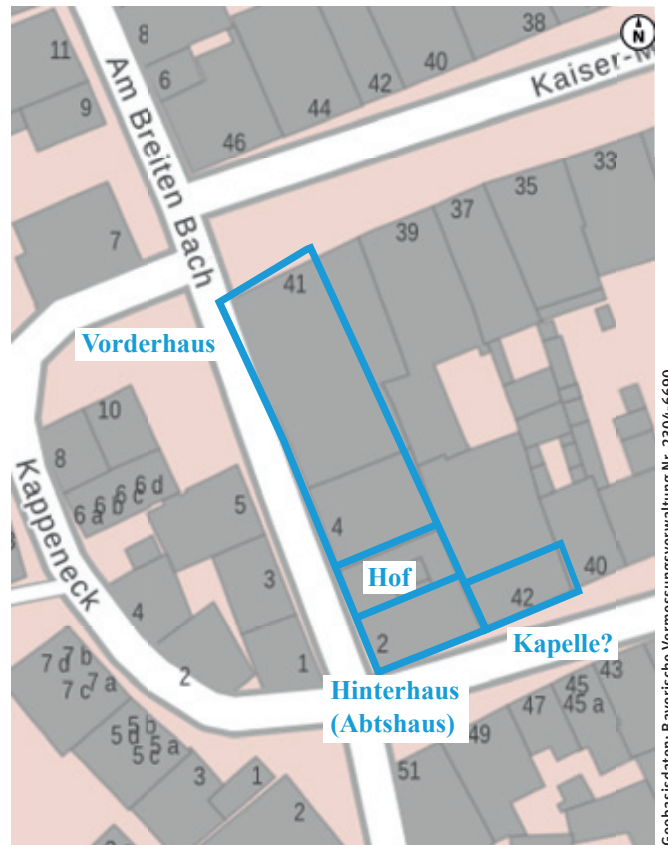


Abb. 4: Vermessungsplan Kaufbeurens von 2022 mit Einzeichnung des Irseer Hauses.

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung Nr. 2304-6690

Die Geschichte des Irseer Hauses bis zur Säkularisation

Das Kloster Irsee besaß bereits vor 1300 ein steinernes Haus in Kaufbeuren, das Abt Heinrich I. (Abt 1285–1303) am 25. Februar diesen Jahres aufgrund der drückenden Schuldenlast des Klosters für 29 Pfund Augsburger Pfennige an das Zisterzienserstift Stams in Tirol verkaufte.⁵ Das Haus des Klosters Stams, wohl das frühere Irseer Haus, wird 1332 am Marktplatz nahe dem Haus der Eckolerin genannt.⁶

1329 kaufte Abt Konrad II. Cuffan (Abt 1325–1339) als Ersatz für das erste Haus das genannte Haus der Irmgard Eckoler (Kaiser-Max-Str. 41) und veranlasste möglicherweise dessen Neubau.⁷ Paul datiert die Außenmauer aus Feldsteinmauerwerk im Erdgeschoss im Bereich Am Breiten Bach vor dem Stadtbrand von 1325,⁸ für die östliche Kommunwand zum Haus Kaiser-Max-Str. 39 aus Feldsteinen mit geringem Ziegelanteil im Erdgeschoss vermutet er das 14. Jahrhundert.⁹

Das Haus diente zunächst offenbar weitestgehend als Kornkasten.¹⁰ 1403ff. (d (Dendrodatierung)), demnach unter Abt Konrad III. Cufan (Abt 1385, 1399–1422), erfolgte offenbar ein größerer Umbau, bei dem im westlichen Teil des Erdgeschosses mindestens drei Holzbalken eingezogen wurden.¹¹ Nach Gschwind wurde das Holz für diesen, aber auch für die späteren dendro-

datierten Umbauten wohl in der näheren Umgebung von Kaufbeuren eingeschlagen.¹²

Unter Abt Heinrich V. Fessler (Abt 1422–1459) erwarben Abt und Konvent 1446 das Bürgerrecht in Kaufbeuren.¹³ 1495 erfolgte unter Abt Otmar Binder (Abt 1491–1501) der Kauf eines zweiten, benachbarten Hauses, das Endres und Ursula Wanner gehörte,¹⁴ wohl südlich des alten Hauses.

Im selben Jahr finden sich in einer Urkunde Angaben zur Nachbarschaft: Ulrich (Udalricus) Satzger, Pfarrer zu Ostendorf, Kammerer des Kaufbeurer Kapitels, stiftet für die Messe auf dem Leonhardsaltar in St. Martin sein Haus, Hofstatt und Geseß zu Kaufbeuren auf dem Bach bei der Liebfrauenkapelle [im Bereich der späteren Schranne am Westende der Kaiser-Max-Straße], zwischen den Häusern des Klosters Irsin und Conz Mairs [das Haus des Ulrich Satzger ist demnach wohl das 3. Haus von Norden, Am Breiten Bach 4].¹⁵

1496 bis 1498 kaufte das Kloster drei weitere Häuser für 200 Gulden, darunter das frühere Haus des Ulrich Satzger¹⁶ und das Haus der Anna Mayr, offenbar das Eckhaus an den heutigen Straßen Am Breiten Bach und Ludwigstraße (Am Breiten Bach 2/Ludwigstr. 44).¹⁷

Anschließend begann die Errichtung eines großen Klosterhofes anstelle der zuletzt insgesamt fünf Häuser. Im östlichen Teil des Erdgeschosses des Eckhauses Kaiser-Max-Str. 41 konnten zwei Balken in die Zeit nach



Abb. 5: Ansicht des Irsee Klosterhauses von Osten von 1540. Kolorierte Federzeichnung.

1487 (d) bzw. nach 1500 (d) datiert werden, die gut zu diesem Umbau passen.¹⁸ Wohl spätestens mit diesem Umbau erhielt das Erdgeschoss seine Einteilung mit einem Mittelflur in Nord-Süd-Richtung (heute mit flachem Tonnengewölbe) und seitlichen Räumen mit Balkendecken (heute Putzdecken bzw. abgehängte Decken). Ende 1501 erhielt der Konvent die oberhirtliche (bischofliche) Genehmigung zur Errichtung einer Kapelle im Bereich des Hauses, der Annakapelle.¹⁹ Die Bauarbeiten zogen sich mindestens bis 1501, vermutlich sogar bis 1503 hin, demnach bis in die Regierungszeit des Abtes Peter Fend (Abt 1502–1533), der auch die Klostergebäude in Irsee neu errichten ließ.²⁰ Eine Urkunde vom April 1500 regelte mit der Stadt Kaufbeuren den Umbau des Irseer Hauses:

„Abt (Othmar) und Konvent zu Ursin, die zur Erweiterung ihres Hauses, das sie in der Stadt Kaufbeuren von altersher bei der Liebfrauenkapelle besessen, noch drei weitere Häuser gekauft haben, vergleichen sich in Anwesenheit ihres Kastenvogts, Ritter Hans von Bentznow zu Kemnat mit der Stadt Kaufbeuren:

- 1) das Kloster soll sein vorderes altes Haus fortan mit einem Bürger oder Inwohner besetzen und für seine Person die gewöhnlichen bürgerlichen Verpflichtungen haben.
- 2) Das mittlere Haus der drei Häuser, das Herrn Ulrich Satzgers gewesen, soll als Vesenhaus [Lagerhaus für

Vesen = minderes Getreide, im Originaltext „unser Haus“] und Kornkasten [um]gebaut werden. Es wird mit dem Kornboden versehen, soll aber nicht abgebrochen, sondern als Haus belassen werden. Sein Inhaber soll ebenfalls die bürgerlichen Verpflichtungen haben. Verkauf an Fremde bedarf der Zustimmung des Stadtrats.

3) Das dritte (hintere) Haus, zwischen welchem und dem großen Haus ein Höflein gemacht werden soll, ist zu einem Haus zu ordnen und zu bauen und soll als solches bleiben und ebenfalls mit einem Bürger oder Inwohner besetzt werden. Veräußerung nur mit Zustimmung des Rates.

4) Das große Haus, dazu jetzt des Wanners Haus gebaut ist, reicht der Stadt 4 fl Steuer, das mittlere Haus 1 fl, das hintere Eckhaus 2 fl, zusammen 7 (Gulden). In Notzeit wird die doppelte Besteuerung vorbehalten. Die Stadt soll Beholzung und Kornkasten treulich sichern, auch in Kriegszeiten. Mit den Eigenleuten des Klosters, die nach Kaufbeuren kommen und heiraten, soll es nach den bisherigen Verträgen gehalten werden.“²¹

Umbauten bzw. Umnutzungen werden nur für die zuletzt erworbenen Häuser genannt.²²

1503 erfahren wir von einem Streit mit Anna Hauser, offenbar der Nachbarin des Eckhauses Am Breiten Bach 2/Ludwigstr. 44, bezüglich der Verletzung von Bau-rechten durch die Bauten des Klosters. Die an den Stadel



Abb. 6: Ansicht des Irseer Klosterhauses von Osten von 1540 mit Transkription der Beschriftungen.

Anna Hausers anstoßende Kapelle und eine Wendeltreppe am Haus der Nachbarin (in der älteren Mauer, siehe weiter unten) waren zu hoch gebaut worden und sollten im oberen Teil wieder abgebrochen werden, außerdem sollte das Kloster für eine ordnungsgemäße Abführung des Niederschlagswassers sorgen.²³

von Osten (Abb. 5, 6). Nachdem die Federzeichnung als Prozessunterlage diente, darf man davon ausgehen, dass die Gebäude korrekt wiedergegeben sind.²⁵ Das Haus des Klosters präsentierte sich demnach 1540 als langgestreckter Bau mit Satteldach in Nord-Süd-Richtung, beginnend vom Marktplatz aus. Es besaß drei

Während des Bauernkrieges diente das Haus von 1525 bis 1526 als Zufluchtsort für den Irseer Konvent, nachdem das Kloster zerstört worden war.²⁴

Aus dem Jahr 1540 besitzen wir dank eines weiteren Streits mit dem Nachbarn Erasmus Schellenberger eine großformatige und künstlerisch hervorragende kolorierte Ansicht des Irseer Hauses



Abb. 7: Ansicht des Irseer Klosterhauses von Osten 1580. Vogelschauplan von Caspar Sichelbein d. Ä., Ausschnitt.

Stockwerke und war zumindest an der Ostseite unter Einbeziehung einer älteren Mauer mit vier Fuß Breite (ca. 1,20 m) errichtet, die offenbar zu der Vorgängerbebauung aus der Zeit vor 1498 gehörte und bis unter das 2. Obergeschoss reichte. In die ältere Mauer hatte das Kloster eine Wendeltreppe einbauen lassen. Die Stärke dieser älteren Mauer lässt an eine Schalenmauer mit Schalen aus Naturstein denken.²⁶

Im 1. Obergeschoss befanden sich den großformatigen Fenstern zufolge die besseren Räume, das „Piano Nobile“. Von diesem Stockwerk aus führte an der Südseite ein gedeckter Gang zu der um 1502 errichteten kleinen Kapelle, die der Zeichnung zufolge gegenüber dem Haus schräg gestellt war und sich etwa im Bereich des heutigen Hauses Am Breiten Bach 2 befand. Die Kapelle besaß keinen Turm, sondern lediglich zwei

Glocken im nordöstlich ausgerichteten Giebel, der Altar befand sich sicherlich gegenüber, im Südwesten.

Die nächste, stark vereinfachte Abbildung des Hauses findet sich in dem Vogelschauplan Kaufbeurens von Caspar Sichelbein d. Ä. von 1580 (Abb. 7). Das Haus reicht in der Zeichnung jetzt bis zur Hinteren Gasse (Ludwigstraße), die Kapelle ist durch einen Turm mit Spitzhelm an der Hinteren Gasse, offenbar östlich des Hauses angedeutet.

Der Vogelschauplan von Tobias Hörmann von 1699 (Abb. 8) schließlich gibt das Haus erneut in der kürzeren Form von 1540 wieder. Am Südenende des Areals, durch einen Zwischenbau verbunden, steht jetzt das heute noch existierende Haus Am Breiten Bach 2, etwa so breit wie das nördliche Haus und mit Eckerker. Jedoch besitzt es ein Satteldach in Nord-Süd-Richtung,

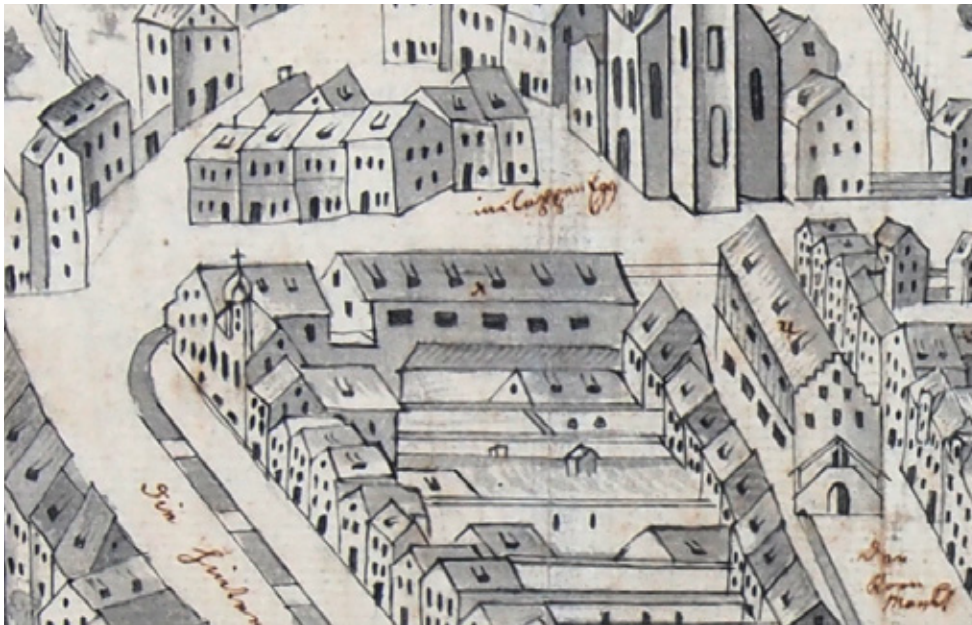


Abb. 8: Ansicht des Irseer Klosterhauses von Osten 1699. Vogelschauplan von Tobias Hörmann, Original im Stadtmuseum Kaufbeuren. Ausschnitt. Das „Yrseer Haus“ ist mit x bezeichnet.

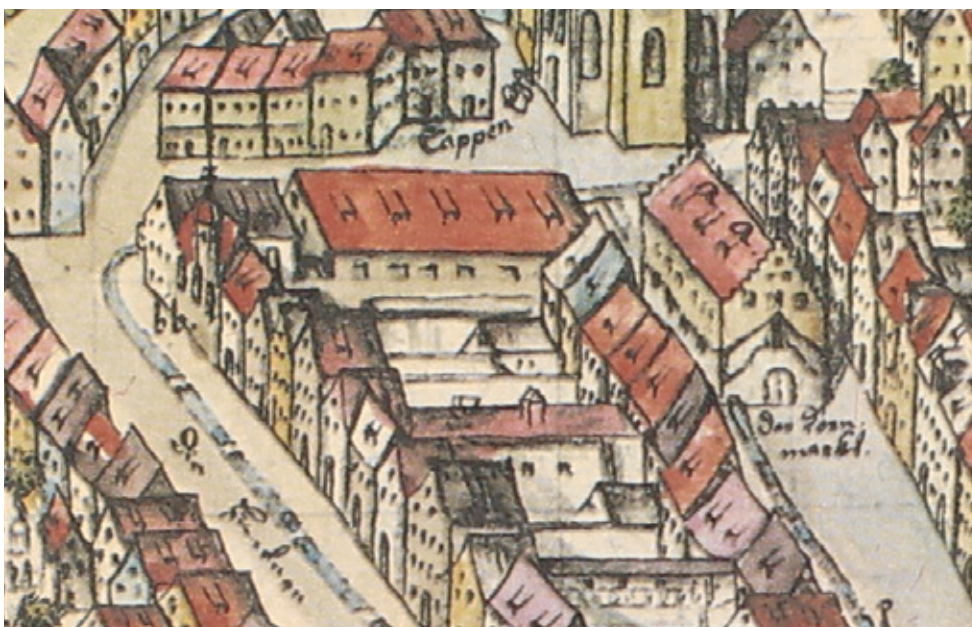


Abb. 9: Ansicht des Irseer Klosterhauses von Osten 1699. Vogelschauplan von Tobias Hörmann, Kolorierte Kopie im Stadtarchiv Kaufbeuren. Ausschnitt. Die Annakapelle ist mit bb bezeichnet.

im Gegensatz zu dem jetzt vorhandenen, entgegengesetzt ausgerichteten Dach. Die Kapelle ist als Winkelbau östlich an das Eckhaus angesetzt, besitzt drei großformatige Fenster, vielleicht einen niedrigeren Chor und in der Südostecke des „Langhauses“ einen Turm mit Zwiebelhaube. In einer kolorierten Kopie des Hörmann-Planes im Stadtarchiv Kaufbeuren ist die Kapelle in der Legende mit bb als Annakapelle bezeichnet (Abb. 9). Der Vergleich der drei Darstellungen des 16. und 17. Jahrhunderts unter Einbeziehung der Archivalien lässt nur folgende Schlüsse zu:

- um 1500 wurden das alte Haus des Klosters am Marktplatz (mit dem 1495 erworbenen südlich anschließenden Haus) und die zwei anschließenden, neu erworbenen Häuser zu einem einzigen Haus zusammengefasst, wobei in diesem Haus auch ein Kornkasten (im Dachboden, vgl. die Beschreibung vom 8.12.1804) untergebracht war. Anstelle des 1500 genannten Um- oder Neubaus des hinteren Hauses wurde an dessen Stelle eine erste kleine Kapelle errichtet. Im 1. Obergeschoss des Hauses wurden Räume für zeitweilige Aufenthalte des Abtes und des Konvents eingerichtet, jedoch diente es in erster Linie als „Zehntstadel“ für die Naturalabgaben der lokalen Untertanen des Klosters und hatte auch weltliche Mieter, die das Haus für das Kloster bewachten und instandhielten. Noch am Ende der Klosterzeit 1804 waren die Gebäude an fünf Parteien vermietet.²⁷

- bald nach 1540, demnach unter den Äbten Paul Necker (Abt 1533–1549) oder Sebastian I. Staiger (Abt 1549–1565) erfolgte dann anstelle dieser Kapelle die Errichtung des Eckhauses Am Breiten Bach 2, wohl als separates Haus für den Abt, und die Neuerrichtung der Kapelle in größerer Form und mit Turm östlich davon, direkt mit diesem verbunden. Die Bauformen des Eckers und die tartschenförmigen Schilde an demselben lassen kaum eine spätere Datierung des Hauses zu.

Vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts sind immer wieder Streitigkeiten des Klosters mit den Besitzern des heutigen Hauses Kaiser-Max-Str. 39 wegen Baumaßnahmen überliefert.²⁸

1663–1665ff. (d) wurden die Holzbalkendecken im östlichen und westlichen Teil des Erdgeschosses des Eckhauses Kaiser-Max-Str. 41 teilweise erneuert oder verändert.²⁹ Dieser Umbau wurde demnach vielleicht noch unter Abt Maurus Keuslin (Abt 1627–1664, † 1666) begonnen, wahrscheinlicher jedoch unter seinen Nachfolgern Johann Schammius (Abt 1664–1665) oder Placidus Lindenbaur (Abt 1665–1667, † 1692) durchgeführt.

Im Dezember 1802 erfolgte im Zuge der Säkularisation die Inventarisierung des Gebäudes: „Am 6. Dezember [1802] kam das irseeische Haus in Kaufbeuren daran.



Abb. 10: Blick durch die Kaiser-Max-Str. Richtung Westen, 1847. Kolorierte Zeichnung von Andreas Schropp. Am Ende der Straße links die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41, das Hotel Goldener Hirsch.



Abb. 11: Blick durch die Kaiser-Max-Str. Richtung Osten, 1847. Kolorierte Zeichnung von Andreas Schropp. Rechts im Vordergrund die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41, das Hotel Goldener Hirsch.

Es bestand aus einem dreistöckigen Vorderhaus und einem Rückgebäude mit einer kleinen Kapelle und einer Waschküche.³⁰

„Ende des Jahres 1804 kam das irseeische Haus in Kaufbeuren, das auf 3500 fl. geschätzt wurde, zur Versteigerung. Das höchste Angebot betrug 3300 fl. Die Kirchengüter der Hauskapelle wurden um 175 fl. losgeschlagen.“ Da der Schätzpreis für das Haus nicht erreicht wurde, wurde seine Versteigerung nicht genehmigt. „Das Haus in Kaufbeuren soll dann bei einer späteren Versteigerung [spätestens 1809] um 830 fl. abgegeben worden sein.“³¹ Nach Weißfloch diente das Haus 1804 als Wohnung des kurfürstlich bayerischen Stadtkommissars. Er gibt zumindest mit falschem Datum an: „Am 10. Dezember 1804 wurde der Besitz zertrümmert – der beim Kornhaus und Am Breiten Bach gelegene Teil wurde von Josef Anton Haldenmaier, der den ganzen Besitz eingesteigert hatte, an Gottlieb Müller verkauft.“³² Tatsächlich wurde noch am 19. November 1805 von der Kurfürstlichen Polizei-Direktion Kaufbeuren mitgeteilt, dass im Winter 1806 das Polizeibüro in das sogenannte Irseer Haus verlegt werden sollte.³³

In einer Beschreibung vom 8. Dezember 1804³⁴ werden die Maße des Vorderhauses mit 128 Fuß in der Länge, also etwa 38,4 m³⁵, und mit 48 Fuß in der Breite, also

etwa 14,4 m angegeben, die Maße des Rückgebäudes mit 48 Fuß/14,4 m in der Länge und 27 Fuß/8,1 m in der Breite. Dies entspricht für das Vordergebäude einer Ausdehnung von der Kaiser-Max-Str. bis einschließlich des Hauses Am Breiten Bach 4 und, nach dem bis heute bestehenden Hof, für das Rückgebäude einer Ausdehnung in den Maßen des Hauses Am Breiten Bach 2/ Ludwigstr. 44. Der Beschreibung zufolge befand sich die Kapelle in oder an diesem Haus, jedoch erst im 1. Obergeschoss, darunter lagen im Keller und Erdgeschoss übereinander zwei Gewölbe. Die Maße des Kellers werden in der Länge mit 16 Fuß/4,8 m und in der Breite mit 15 Fuß/4,5 m angegeben. Rechnet man Außenwände mit etwa 0,5 m Stärke dazu, ergeben sich Außenmaße von nur etwa 5,8 m × 5,5 m. Diese geringen Maße lassen sich mit der Darstellung der deutlich größeren Kapelle bei Hörmann 1699 nicht in Einklang bringen. Als Erklärung kann lediglich angeboten werden, dass diese größere Kapelle bereits im 18. Jahrhundert aufgegeben und durch eine kleine Kapelle innerhalb des Hauses ersetzt wurde, wohl im Bereich des Hauses Ludwigstr. 44, wo neben der Straße noch ein tonnen-gewölbter Keller in Ost-West-Richtung vorhanden ist.³⁶

1804ff. (d) wurden im Eckhaus Kaiser-Max-Str. 41 ein Balken über dem Erdgeschoss und drei Balken über



Abb. 12: Blick durch die Kaiser-Max-Str. Richtung Westen, 1847. Kolorierte Zeichnung von Andreas Schropp. Links die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41, das Hotel Goldener Hirsch.



Abb. 13: Saal wohl von 1823 im Haus Kaiser-Max-Str. 41. Blick Richtung Westen 1848. Kolorierte Zeichnung von Andreas Schropp.



Abb. 14: Ehemaliger Saal, Totraum im 3. Obergeschoss, Blick Richtung Südwesten.



Abb. 15: Blick durch die Kaiser-Max-Str. Richtung Westen, um 1905. Links die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41, das Hotel Goldener Hirsch.



Abb. 16: Blick von Nordwesten auf die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41, vor 1907.

dem Kellergeschoss eingebaut,³⁷ vermutlich im Zuge der Verwendung des Hauses als Polizeistation ab 1806.

Der älteste Vermessungsplan von Kaufbeuren von 1818 (Abb. 3) zeigt dann bereits gravierende Veränderungen im Baubestand, die demnach unmittelbar nach der Versteigerung erfolgten:

Das „Vorderhaus“ besteht jetzt aus einem Wohngebäude an der Kaiser-Max-Str. und nach einem schmalen Hof aus drei Wirtschaftsgebäuden. Dies bedeutet, dass der gesamte südliche Teil des Hauses in dieser Zeit, zwischen etwa 1809 und vor 1818 abgerissen und mit den Wirtschaftsgebäuden neu bebaut wurde.³⁸

Im Vergleich der Ansicht von 1699 und dem heutigen Baubestand ergibt sich außerdem, dass die Richtung der Satteldächer des Restes des „Vorderhauses“ und des „Rückgebäudes“ gewechselt haben und dass der Giebelaufbau des Hauses Ludwigstr. 44 vermutlich erst dem 19. Jahrhundert entstammt.

Die Geschichte des Irseer Hauses ab der Säkularisation

Haus Kaiser-Max-Str. 41/Am Breiten Bach 4 (Hotel Goldener Hirsch):

1814ff. (d) erhielt das Haus Am Breiten Bach 4 einen neuen Dachstuhl, ein Satteldach in Ost-West-Richtung.³⁹ Vermutlich wurde es damals, wie bereits oben erwähnt, vollständig neu errichtet. Es diente danach offenbar als Stadel bzw. Lagerhaus.

1823 kaufte der Besitzer des benachbarten Gasthofs „Weißer Hirsch“, des Hauses Kaiser-Max-Str. 39, Konrad Stumpp, von Gottlieb Müller das Haus Kaiser-Max-Str. 41 und vereinigte die beiden Häuser.⁴⁰ In diesem Jahr erhielt das Eckhaus Kaiser-Max-Str. 41 ein neues Satteldach in Ost-West-Richtung (d).⁴¹ Wohl gleichzeitig erfolgte der Einbau eines großen Saals vom 1. bis zum 3. Obergeschoss dieses Hausteils (Abb. 10–16) und der Einbau von Wohnungen in den übrigen Teilen der Anlage.⁴² Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Gasthof als Hotel bezeichnet, jetzt mit dem Namen „Goldener Hirsch“.⁴³ Nach Paul wurde der Trakt südlich des Eckhauses (im Vermessungsplan von 1818 Nr. 157) Ende 19. Jahrhundert mit zwei Geschossen und einem blechgedeckten Flachdach neu errichtet.⁴⁴

Nach 1919 wurden unter Viktoria Wanner die östlichen Gasträume zu einem Café und einer Weinstube umgebaut (Abb. 17, 18), 1936 wurde „neben dem an das Café angrenzenden Gewölbe – vermutlich war es die Hauskapelle des früheren Irseer Hauses [die Vermutung ist falsch] – die sog. Klausen, ein romantischer Gästeraum geschaffen.“⁴⁵

1949 erfolgte eine vollständige Renovierung des Hotels,⁴⁶ 1952/53 baute man „die Front Am Breiten Bach auf und schuf 12 neue Hotelzimmer“ (d. h. Umbau/Neubau des Hausteils zwischen dem Eckhaus Kaiser-Max-Str. 41 und Am Breiten Bach 4).⁴⁷ Nach Paul wurden dabei das 2. Obergeschoss und das bestehende steile Satteldach in Nord-Süd-Richtung aufgesetzt.⁴⁸

1966 ließ der Textil-Großunternehmer Hans Glögler eine Gesamtrenovierung durchführen, in deren Zuge der Saal in zweistöckige Appartements umgebaut wurde.⁴⁹ 1989/90 schließlich wurde unter dem Hof eine Tiefgarage eingebaut und das Haus Am Breiten Bach 4 entkernt.⁵⁰ Letzteres ist zweigeschossig, diente zumindest in den Dachgeschossen als Lagerhaus (weitgehend erhaltene Aufzugvorrichtung im 2. DG des Westgiebels) und besitzt ein Satteldach in Ost-West-Richtung.⁵¹

Haus Am Breiten Bach 2/Ludwigstr. 44:

Das Haus Am Breiten Bach 2 besaß um 1900 noch Zinnen auf dem Eckerker und entlang der Traufe, vermutlich eine Zutat des 19. Jahrhunderts (Abb. 19). Auch der Giebelaufbau von Haus Ludwigstr. 44 dürfte dieser Zeit entstammen, vielleicht sogar der Giebel und das gesamte Dach von Haus Am Breiten Bach 2 (zuvor gemeinsames Satteldach in Nord-Süd-Richtung für beide Hausteile?). Vor oder um 1920 wurden die Zinnen entlang der Traufe wieder entfernt (Abb. 20, 21). In den 1920er oder 1930er Jahren wurde über dem Ober-



Abb. 17: Blick von Westen in die Kaiser-Max-Str., um 1930, Ausschnitt. Vorne rechts die Häuser Kaiser-Max-Str. 39 und 41.



Abb. 18: Blick von Nordwesten in die Straße Am Breiten Bach, um 1970. Links Kaiser-Max-Str. 41, in der Mitte Am Breiten Bach 4, rechts Am Breiten Bach 2.



Abb. 20: Blick von Südwesten auf das Haus Am Breiten Bach 2/Ludwigstr. 44, um 1920. Die Zinnen an der Traufe sind entfernt.



Abb. 19: Blick von Südosten auf das Haus Am Breiten Bach 2, um 1900. Die Traufe des Hauses ist noch mit Zinnen besetzt.



Abb. 21: Blick von Südosten auf das Haus Am Breiten Bach 2, um 1920.

geschoss des Hauses Am Breiten Bach 2 ein zusätzliches Geschoss eingefügt, wobei an der Südseite das Dach leicht angehoben wurde, auch die Zinnen des Erkers wurden jetzt entfernt (Abb. 22).

Das Haus ist heute im Inneren vollständig verbaut, der Dachstuhl besteht aus zweitverwendeten Balken. Lediglich im Dachgeschoss ist noch eine spätbarocke Türe vorhanden, die jedoch auch in Wiederverwendung eingebaut sein kann. Die heute im Putz angedeuteten hohen Segmentbogen über den südlichen Obergeschossfenstern könnten als frühere Fenster eines repräsentativen Saales gedeutet werden, zu dem auch der Eckerker gehörte.⁵²



Abb. 22: Blick von Südosten auf das Haus Am Breiten Bach 2, um 1930. Das Haus ist südseitig um eine Etage aufgestockt, der Zinnenkranz auf dem Eckerker ist verschwunden.

Resümee

Historische Bausubstanz des – nach dem 1300 wieder verkauften ersten Haus – ab 1329 existierenden Kaufbeurer Hauses des Klosters Irsee ist heute nur noch in stark reduzierter Form in den Häusern Kaiser-Max-Str. 41 und Am Breiten Bach 2/Ludwigstr. 44 vorhanden.

Das Klosterhaus diente in erster Linie als „Zehntstadel“ für die Naturalabgaben der Klosteruntertanen, daneben aber auch als temporärer Aufenthalts- und sicherer Zufluchtsort für den Konvent und den Abt. Dafür wurden um 1500 zunächst gehobene Räume im 1. Obergeschoss des aus vier Häusern neukombinierten Gebäudes hergestellt und südlich davon eine von diesen aus zugängliche kleine Kapelle errichtet. Bald nach 1540 ließ sich der Abt anstelle dieser Kapelle ein separates Haus, das heutige Haus Am Breiten Bach 2, mit einer deutlich größeren Kapelle erbauen. Ob von dieser noch bauliche Reste vorhanden sind – im Bereich der Häuser Ludwigstr. 44 oder 42 – ist nur durch eine zukünftige Bauforschung zu klären.

Entsprechend der nur zeitweiligen Nutzung der Gebäude durch den Konvent waren die Gebäude bis zur Säkularisation immer mit weltlichen Mietern mit Hausmeisterfunktion besetzt.

Anmerkungen

- 1 Ich danke an dieser Stelle herzlich Herrn Dr. Stefan Raueiser, der die Untersuchung initiiert und mit großem Interesse begleitet hat, sowie Herrn Erich Resch, Herrn Helmut Lausser und Herrn Wolfgang Sauter, Kaufbeuren, die mich mit wertvollen Hinweisen und Materialien unterstützt haben. Herrn Architekt Matthias Paul, Mindelau, und Herrn Stadtarchivar Dr. Peter Keller vom Stadtarchiv Kaufbeuren danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.
- 2 Nach Pötzl 1969, S. 132 wurden bereits bei der Inventarisierung 1627 Bibliotheca maior, minor und exterior unterschieden. Pötzl vermutete dafür verschiedene Bibliotheksräume im Kloster Irsee. Später (Pötzl 2014, S. 889) nahm er dann für die Bibliotheca exterior einen Raum außerhalb der Klausur an. Vgl. StAAu, Reichsstift Irsee Akten 98, Schreiben von X. Messerschmidt an die Kurpfalz-bayerische Landesdirektion vom 8.12.1803, in dem zwei Kataloge für die Bücher im unteren Teil der Bibliothek und auf deren Galerie genannt werden.
- 3 So auch Weißfloch 1984, S. 95, Anm. 1.
- 4 Denkmalliste: „D-7-62-000-116 Kaiser-Max-Straße 41. Gasthof zum Hirschen, dreieinhalbgeschossiger Massivbau mit Satteldach in Ecklage, 1496 anstelle des ehem. Irseer Klosterhauses errichtet, 1823 Ausbau zum Gasthaus, Fassadengestaltung mit Tuffsteingewänden 1. Hälfte 19. Jh.; südlicher Anbau, dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach, wohl gleichzeitig; bildet zusammen mit Kaiser-Max-Straße 39 und Am Breiten Bach 2, 4 einen Komplex. nachqualifiziert.
D-7-62-000-13 Am Breiten Bach 2. Wohnhaus, dreigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach in Ecklage, mit Stufengiebel und Eckerker mit Wappenfries sowie Putzgliederung, 1496 errichtet; östlich anschließend viergeschossiger giebelständiger und verputzter Massivbau mit Satteldach, über der ehem. Annakapelle errichtet um Mitte 19. Jh.; bildet mit Am Breiten Bach 4, Kaiser-Max-Straße 39 und 41 einen Komplex. nachqualifiziert.“
Das fehlende Haus Am Breiten Bach 4 zwischen Am Breiten Bach 2 und Kaiser-Max-Str. 41 ist nicht in die Denkmalliste eingetragen. Die Häuser Kaiser-Max-Str. 39–41 bilden heute das Hotel Goldener Hirschen.
Auch nach Breuer 1960, S. 32 ist die ehemalige Annakapelle das Haus Ludwigstr. 44. Der Eintrag in der Denkmalliste zu diesem Haus lautet: „D-7-62-000-161 Ludwigstraße 44. Siehe Am Breiten Bach 2. nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert“
Haus Kaiser-Max-Str. 39, Denkmalliste: „D-7-62-000-114 Kaiser-Max-Straße 39. Gasthof zum Hirschen, dreigeschossiger, traufständiger und verputzter Massivbau mit Satteldach, im Kern wohl 14. Jh., Fassadengestaltung mit Tuffsteingewänden 1. Hälfte 19. Jh.; bildet mit Nr. 41 und Am Breiten Bach 2, 4 einen Komplex. nachqualifiziert.“
- 5 Lausser 2011, S. 575f., Urkunde Nr. 477.
- 6 Lausser 2011, S. 582f., Urkunde Nr. 480. Lausser vermutet als Lage des Hauses die heutige Kaiser-Max-Str. 39.
- 7 Steichele 1896, S. 191 unter Berufung auf Reimchronik B. 995 ff. und nicht näher bezeichnete Urkunden des Klosters Irsee. Originalurkunde StAAu, Reichsstift Irsee U 15: „1329 Juli 27. Irmengard geheißē die Ecolaeria, Ehefrau des Heinrich des schniders selig von Eiringshofen (Eurishofen Kaufbeuren), Bürgerin zu Beurun (Kaufbeuren) verkauft ihr Haus an dem Markt zu Beurun (Kaufb.) und den Garten dahinter zwischen dem vordern und hintern Bach, das vormals dem Crautwirt gehörte zwischen den Häusern des Toserkorns und des Schreibaers, an Königszins jährlich 3 1/2 d und 1 ß d als Seelgerät an St. Martins Licht zu Kaufbeuren gebend, an Abt Cunrad und den Convent zu Ursin um 9 Pfd. Augsburg d.“ Zitiert nach Repertorium. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, S. 562f. Vgl. auch Chronik

- Emer, S. 695. Breuer 1960, S. 31 gibt die Neuerrichtung des Hauses durch das Kloster an, ebenso Weißfloch 1984, S. 95, Anm. 1.
- 8 Paul 2022, S. 3, 8. Auf S. 13 (Baualtersplan) datiert er die Nord-, Süd- und Westwand des Eckhauses im 1. OG in das 14./15. Jh., im 2. OG (S. 14) ebenso, mit der Einschränkung, dass die Wände hier auch von 1823 stammen könnten.
- 9 Paul 2022, S. 5. Sichtbar in einer größeren älteren Freilegung im 2. OG an der Ostseite der Wand (Bachkiesel). Auf S. 13ff. (Baualterspläne) datiert er diese Wand und in den Geschossen darunter und darüber jedoch in das 15. Jahrhundert „nach dem Stadtbrand“ (wohl ebenfalls 14. Jh. gemeint).
- 10 Schmitt 1953, S. 33: In Kaufbeuren bestehen in spätmittelalterlicher Zeit neben dem städtischen Kornhaus und den Getreideböden der Bauern- und Bäckerhäuser drei Kornkästen in geistlichem Besitz, das Irseer Haus (Kaiser-Max-Str. 41) ab 1329, das sogenannte Wörishofer Haus (Kaiser-Max-Str. 29), ab 1523 im Besitz des Klosters St. Katharina in Augsburg, später von dessen Tochterkloster in Wörishofen, und das Haus Rosenthal 23/25, von 1497 bis 1520 im Besitz des Hochstift Augsburg. In zwei Urkunden von 1468 (StAAu Reichsstift Irsee U 50, U 52/1, Lausser 2011, Nr. 469, S. 563f., Nr. 470, S. 565) werden Naturalienabgaben, darunter Getreide, und Geldabgaben für ein Gut in Ellisried und in Baisweil erwähnt, die entweder beim Kloster Irsee selbst oder beim „Kasten“ des Klosters in Kaufbeuren entrichtet werden sollten. 1483 erscheint die Bezeichnung „Haus und Kasten“ (Kaufbeuren, Kath. Pfarrarchiv St. Martin U 125, Lausser 2011, S. 566f.). Erwähnt wird die Einlagerung von Getreide im Kaufbeurer Haus des Klosters Irsee auch 1527 (Dieter 1999, S. 238: Nr. 789 1527 Januar 28). Der große Stadtbrand vom 13.7.1325 (Weidenbach 1823, S. 1) ist nach Auskunft von Helmut Lausser, Kaufbeuren, erfunden.
- 11 Paul 2022, S. 3, 8; Gschwind 2022, S. 12 (Proben 5 und 9, Fälldatum Winter 1402/03; Probe R5, Fälldatum 1401(+)).
- 12 Gschwind 2022, S. 10.
- 13 Pötl 1969, S. 95; Weißfloch 1984, S. 95, Anm. 1.
- 14 Originalurkunde StAAu, Reichsstift Irsee U 82: „1495 April 4. Enndres Wanner Bgr. zu Kauffbewrn und s. Ehefrau Ursula verkaufen an Abt Ottmar des Gotteshauses zu Irsen und dem Convent um 30 fl. R. ihr Haus zu Kaufbeuren zwischen den Häusern des Klosters u. des Kamerers Ulrich Satzger am Bach, zinspflichtig dem Net von Leinaw (Gemde. Pforzen) und lichtrechtbeschränkt in den hindern schießen.“ Zitiert nach Repertorium. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, S. 567f. Vgl. Chronik Emer, S. 698.
- 15 Dertsch 1955, Urkunde 1548 (1495 Juni 12), Kopie von Meichelbeck (Kaufbeurer Stadtpfarrer 1784–1817).
- 16 Zu vermuten nach BayHStA, RKG 13203 (Hörner 2006, S. 65).
- 17 Originalurkunde StAAu Reichsstift Irsee U 88: „1498 Aug. 7. Anna Mayrin Witib des Connradt Mair zu Holtzhawsen (wo?) und ihre Kinder Hanns und Jörig, Agathe und Anna Ehefrau des Hans Magg zu Großkytzighofen verkaufen mit Zustimmung des letzteren, dann des Paulin Jacob von Hiemenh(a)usen (wohl Hiemenhofen, B. A. Oberdorf) ihres Stiefvaters und Melchior Jacob zu Honsolgen ihrers Stiefkinders als ihrer Trager an Abt Othmar und den Convent des Gotteshauses zu Ursin ihr Haus zu Kauffpewren in der Stadt oben an der hindern gassen an der egg uffem bach neben dem Stadel der Witib Hawserin und anstoßend an das Haus des Klosters um 72 fl. R.“ Zitiert nach Repertorium. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, Nr. 473, S. 568f. Vgl. Chronik Emer, S. 698.
- 18 Gschwind 2022, S. 12 (Probe 10, Fälldatum 1478+ mind. 9 Jahre; Probe R6, Fälldatum 1497+ mind. 3 Jahre).
- 19 Steichele 1896, S. 191 unter Berufung auf Reimchronik B. 995 ff. und nicht näher bezeichnete Urkunden des Klosters Irsee. Dieter 1999, S. 6: Nr. 15, 1501 September 20 Augsburg:
„Der Generalvikar des Bischofs Fridericus von Augsburg (episcopus Augustensis) gestattet Abt Othmar und dem Konvent des Klosters zu Urse im Augsburger Bistum (Augustensis diocesis), in ihrem Haus zu Beurn eine Kapelle zu Ehren der Hl. Anna, der Mutter Marias, zu errichten. – Siegel: Aussteller. – Datum Auguste 1501 12. k(a)(enda)s octobris. Kopie (18. Jhd.) Papier lateinisch, 21 × 34,5 cm. – Lagerort: Pfarrarchiv St. Martin Kaufbeuren, V 1700.“ Originalurkunde StAAu Reichsstift Irsee U 291. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, Nr. 475, S. 571. Vgl. Chronik Emer, S. 699.
Zu den Ankäufen und Baumaßnahmen um 1500 vgl. auch Chronik Emer, S. 186f.: „Kaufburae eum possideremus 2 domos, alias insuper tres unit, et ex illis 5 unam fecit maiorem commodioremque fratribus tempore belli in refugium.“; Irsee 1981, S. 15 (Walter Pötl: Die Geschichte des Klosters Irsee im Mittelalter. Ein Überblick, S. 9–15): „Zu den Besitzungen in Kaufbeuren erwirbt er [Abt Othmar Binder] drei weitere Häuser dazu und baut den gesamten Komplex zu einem Klosterhof um (als „Zuflucht“); 1501 erhält das Kloster die Erlaubnis dort eine Annakapelle zu bauen.“
- 20 Steichele 1896, S. 191 unter Berufung auf Reimchronik B. 995 ff. und nicht näher bezeichnete Urkunden des Klosters Irsee. Die Textstelle in der 1500 datierten Reimchronik (Vers 995–1006) lautet:
„Gen Kaufbiren bwten wir ain zuflucht, / Do wir bhaltten mochten unser frucht, / Wier hatten in der stat zway huß, / Do wolten wir machen ain groß auß, / Noch drw huser wir darzu koft hand, / Die uns zway hundert gulden gestand, / Fierthalbhundert gulden sind ietz ausgeben, / Den murer und zymmerman da neben, / Kost es gut und vil gelt one zal. / Noch ist es nit bwen überal, / Daran gebwen byß ins fiert jar / Auf dem land darzu nit gefiret zwar.“
Pötl 1969, S. 95, Anm. 204 vermutet in den beginnenden Unruhen unter den Allgäuer Bauern einen der Gründe für das Kloster, sich in der „sicheren Reichsstadt“ eine Zufluchtstätte zu schaffen.
- 21 Dertsch 1955, Urkunde 1596 (1500 April 13), Kopie des Kaufbeurer Stadtarchivars Hörmann 1, 365, 18. Jh. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, Nr. 474, S. 569f.
- 22 Weißfloch 1984, S. 90 gibt die Errichtung des Hauses Kaiser-Max-Str. 41 im Zuge dieser Baumaßnahme an (1496).
- 23 StAAu Reichsstift Irsee U 292. Vollständige Transkription bei Lausser 2011, Nr. 476, S. 572f.
- 24 Weißfloch 1984, S. 95, Anm. 1.
- 25 Vor 1525 wird als Besitzer des benachbarten Hauses (wohl Kaiser-Max-Str. 39) ein Schellenberger genannt, 1540 dessen Sohn Erasmus Schellenberger (BayHStA, RKG 13203, nach Hörner 2006, S. 64f.), 1546 dessen Witwe Barbara und ihr neuer Mann Simon Schillinger, die das Haus an Martin Merklin und seine Frau Katharina verkauften. Dieter 1999, S. 414: Nr. 1384 1546 März 6: „Simon Schillinger, gen. Boleck von Craca, und seine Frau Barbara, Witwe des Erasm Schellenberg (Bürger zu Kauffbeurn), verkaufen Martin Merklin, Bürger [zu Kaufbeuren], und seiner Frau Chatharina um 262 1/2 fl ihren Teil an Haus, Hofstatt und Geseß oberhalb des Kornhauses. Zu dem Anwesen gehören der dahinter liegende Hof sowie Stallung und Stadel, Mauer-, Licht- und Traufrechte. Der Besitz, der an den Prälaten zu Ursin und Ursula von Altmanhoven grenzt, ist Ursin mit 5 fl Zins auf St. Martin, der St. Martins-Kirche mit 4 ß h und dem Täfelin-Almosen mit 10 ß Zinsen verschrieben. – Siegel: Frantz Müller. – Actum den 6. martii 1546 sambstags. [...] Lagerort: StAA, RS Kaufbeuren Lit. 31, Teil 2, fol. 3 r. [...]“. Zu der Prozeßsache vgl. Hörner 2006, S. 64f. Auf dem Dach des Hauses ist eine Standarte mit einem Wappenschild in

- Blau dargestellt, darin ein ockerfarbenes Herz, darüber und darunter dünne Kreuze o. Ä. in Rot, vielleicht das Wappen des damaligen Abtes Paul Necker (Abt 1533–1549). Bemerkenswerterweise sind keine Kamme zu erkennen.
- 26 1540 zumindest im obersten Teil als Ziegelmauerwerk dargestellt.
- 27 StAAu, Rentamt Kaufbeuren 164, „*Verzeichniß Der Objekte, welche von den Miethleuten in Anspruch genommen werden*“.
- 28 1651 wird der Bierbrauer Martin Wagensail genannt, der durch den Neubau eines Stallstadels das Lichtrecht des Klosters beeinträchtigt hatte, weshalb der Bau wieder abgebrochen werden musste. Originalurkunde StAAu, KU Irsee 360: „1651 Mai 24. Vergleich zwischen dem Gotteshaus Irsee und Martin Wagensail Bürger und Bierbrauer in der Reichsstadt Kauffbeuren (dessen Ehefrau Elisabeth) in Irrungen wegen Aufführung eines Baues, so zu einer Bräustatt bestimmt, dann aber als Stall und Stadel gebraucht wurde, wodurch dem Irsee'schen Haus in Kaufbeuren das Lichtrecht geschmälert wurde. Wagensail bricht den Bau wieder ab, während das Kloster dafür 75 fl. zur Anerkennung seines Lichtrechts zahlt.“ Zitiert nach Repertorium. Zu Martin Wagensail vgl. Weißfloch 1984, S. 90.
- 29 Paul 2022, S. 3; Gschwind 2022, S. 12: vier Balken (Probe 6, Fälldatum Winter 1662/63; Probe 11, Fälldatum Winter 1663/64; Proben 4 u. 7, Fälldatum Winter 1664/65).
- 30 Rottenkolber 1932, S. 235 unter Berufung auf Staatsarchiv Neuburg Rentamt Kaufbeuren 164.
- 31 Rottenkolber 1932, S. 245 unter Berufung auf Staatsarchiv Neuburg Rentamt Kaufbeuren 164. Schröder 1904, S. 349 Nr. 13 gibt die Exekration der Kapelle im Jahr 1805 an.
- 32 Weißfloch 1984, S. 95, Anm. 1.
- 33 Kaufbeurer Intelligenzblatt, 2. Jahrgang 1805/06, S. 37.
- 34 StAAu, Rentamt Kaufbeuren 164.
- 35 Der Fuß mit 30 cm angesetzt. Dies entspricht in etwa den Maßen in der kolorierten Federzeichnung von 1540. Hier werden für die beiden Ställe an der Ostseite des Hauses vom Süden des Hauses Kaiser-Max-Str. 39 bis etwa zum Süden des Klosterhauses 69 Fuß, etwa 20,7 m angegeben, bei einer hypothetischen Berechnung der Länge dieses Hausabschnittes anhand der Fenster im 2. OG mit einer angenommenen Breite von ca. 1 m ergeben sich ca. 21 m. Die Tiefe des Hauses Kaiser-Max-Str. 39 beträgt laut aktuellem Vermessungsplan ca. 20–21 m. Damit ergibt sich eine Gesamtlänge des Klosterhauses von ca. 41–42 m, was gut mit der Länge von ca. 41 m laut Vermessungsplan korrespondiert. Laut Stadtarchivar Dr. Keller beträgt das Kaufbeurer Fußmaß 27,5 cm. Damit ergäben sich minimal kürzere Strecken.
- 36 Breuer 1960, S. 32 gibt an, dass im Dachgeschoss der Ansatz eines spitzbogigen Gewölbes erkennbar sei. Für die Deutung als Kapelle könnten die in der Südfassade im 1. OG im Putz angedeuteten drei Spitzbogenfenster und in der Nordfassade im Bereich der westlichen Fenster im 1. und 2. OG eine Wandnische, eventuell eine früher durchgehende Fensteröffnung sprechen.
- 37 Paul 2022, S. 3, 9. Gschwind 2022, S. 12 (Probe 8, Fälldatum Sommer 1803; Proben 12 u. 13, Fälldatum Winter 1803/04; Probe 14, Fälldatum Sommer 1804).
- 38 Breuer 1960, S. 31 gibt für den südlichen Teil von Kaiser-Max-Str. 41 an: „ehemals wohl Wirtschaftsgebäude. Dreigeschossiges Traufhaus, wohl im 17./18. Jh. ausgebaut, stark erneuert.“ Am Breiten Bach 4 wird nicht erwähnt. Zu diesem Gebäude heißt es in einem Schreiben des BLfD an die Aktienbrauerei Kaufbeuren vom 19.2.1981: Das Haus Am Breiten Bach 4 ist ein „*Ehem. Stadel des Irseer Klosterhauses, im Kern spätmittelalterlich, Ausbau in der 1. Hälfte 19. Jh.*“ (BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4).
- 39 Gschwind 2022, S. 13 (Proben 1 u. 2, Fälldatum Winter 1813/14; Probe 3, Fälldatum 1813(+?)).
- 40 Weißfloch 1984, S. 90f. Kaufpreis 2.200 fl. Breuer 1960, S. 31 gibt fälschlich 1804 an.
- 41 Paul 2022, S. 3, 9; Gschwind 2022, S. 5: mittelsteiles Sparrendach mit ca. 45° Dachneigung. Proben 1–3, R1, Fälldatum Winter 1822/23).
- 42 Breuer 1960, S. 31. Weißfloch 1984, S. 93 gibt für den Einbau des Saals nach 1823 an. Den Proportionen zufolge könnte der Saal ursprünglich auch vom 1. bis zum 3. OG gereicht haben. Architekt Matthias Paul lehnt dies jedoch ab (mündliche Auskunft vom 22.12.2022). 1904 wird fälschlich angegeben, dass es sich bei dem Festsaal um die frühere Kapelle handele (Brumann 1904, S. 35: „Irseer Haus (jetzt Gasthof zum „Hirsch“). 1558–1803 im Besitz der reichsfreien Abtei Irsee. Die einstige Kapelle jetzt Festsaal. Außen Gedenktafel.“). Weitere Besitzer nach Weißfloch 1984, S. 91–93: 1846 übernahm der Sohn von Konrad Stumpp, Joseph Stumpp, das Gasthaus für 40.000 fl. von seiner verwitweten Mutter. 1854 wird ein Besitzwechsel genannt, von 1862 bis 1867 Anton König (Weißfloch 1984, S. 96, Anm. 4.), die Besitzer zwischen 1867 bis 1888 sind unbekannt. Von 1888 bis 1890 war der Gasthof im Besitz der Aktienbrauerei Traube, 1890 bis 1892 gehörte er dem Hotelier Franz Sales Moebs, 1892 bis 1895 den Münchnern Josef Förtsch und Adolf Pfister. 1895 kaufte Ottmar Wild das Hotel, 1904 übernahm es dessen Tochter Viktoria Wanner. Von 1904 bis zu dessen Tod 1919 führte sie es zusammen mit ihrem Mann Jakob Wanner, ab 1936 bis zu ihrem Tod 1958 zusammen mit ihrer Tochter Ida (1936 Heirat mit Franz Schwegler). Von 1958 bis 1966 führten das Hotel Ida und Franz Schwegler. 1966 erwarb es der Textil-Großunternehmer Hans Glöggl (* 1910, † 2004), 1975 der Rechtsanwalt J. Chichon durch Versteigerung, 1982 Günther Schramm durch Kauf. 2004 erscheint die Sparkasse Kaufbeuren als Eigentümer (Schreiben des BLfD zum Ortstermin am 22.11.2004). Seit 2010 befindet sich das Hotel im Besitz der Aktienbrauerei Kaufbeuren.
- 43 Weißfloch 1984, S. 91.
- 44 Paul 2022, S. 10. Hier sind die heute ältesten Fenster des Hotels, mehrere Fenster aus der 2. Hälfte des 19. Jh., erhalten.
- 45 Weißfloch 1984, S. 92.
- 46 Weißfloch 1984, S. 92.
- 47 Weißfloch 1984, S. 93.
- 48 Paul 2022, S. 10.
- 49 Weißfloch 1984, S. 93. Paul 2022, S. 10 gibt 1972 an.
- 50 BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4, Schreiben des BLfD an die Fa. I. Dobler KG vom 23.4.1990.
- 51 Gschwind 2022, S. 9.
- 52 Schreiben von Wolfgang Pietzner, Verwalter der Geschwister Scheer, vom 12.7.2017. Das Haus befand sich vor 1914 im Besitz der Familie Kohler. Fritz und/oder Adolf Kohler betrieben darin eine Seifensiederei, später zusätzlich einen Schirmladen. Später gelangte das Haus durch Erbschaft in den Besitz der Familie Gimple, danach in den Besitz von Luise Scheer, geb. Gimple († 2011). Seit 2011 gehört das Haus den Geschwistern Reinhold und Marie-Luise Scheer. 2001 gab es einen Brand im Gebäude. Paul 2022, S. 11 gibt einen durchgreifenden Umbau 1990 nach Plan der Dobler Planungsbüro GmbH an.

Quellen

Gedruckte Quellen

Reimchronik des Johannes Kurz aus dem Jahr 1500 (= Reimchronik Kurz 1500).

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Hs. 38, ediert von Franz Ludwig Baumann in: Alemannia XI (1883), S. 220–246.

Richard Dertsch (Bearb.): Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren (Stadt, Spital, Pfarrei, Kloster) 1240–1500, Augsburg 1955 (= Dertsch 1955).

Stefan Dieter (Bearb.): Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren 1501–1551, Thalhofen 1999 (= Dieter 1999).

Helmut Lausser: Die Bürger in ihrer Stadt. Die Quellen zum bürgerlichen Alltag in der mittelalterlichen Stadt Kaufbeuren, Thalhofen 2011 (= Lausser 2011), S. 558–573 (J) Das Haus des Klosters Irsee; S. 575–576 (K) Die Besitzungen des Klosters Stams.

Ungedruckte Quellen

Stadtarchiv Kaufbeuren

Sachkartei zum Irseer Haus.

B 103, Wolfgang Ludwig (oder Ernst Tobias) Hörmann von und zu Gutenberg: Annales Kaufburenses, 4 Bände, ca. 1770er Jahre, Bd. 1, bis 1699, S. 56.

Es wird für das Jahr 1500 eine Einigung zwischen dem Kloster Irsee und der Stadt Kaufbeuren über die Steuern für die 3 Häuser des Klosters in Kaufbeuren erwähnt.

B 112, Christoph Friedrich Weidenbach: Beschreibung der ehemaligen Reichsstadt Kaufbeuren, 1823 (= Weidenbach 1823). Darin farbige Federzeichnung, Vogelschauplan von Kaufbeuren, Kopie nach Hörmann 1699. Mit Erläuterung.

Staatsarchiv Augsburg (StAAu)

Rentamt Kaufbeuren 164: Verkauf des sog. Kassierhauses zu Irsee und des Irsee'schen Hauses zu Kaufbeuren 1804–1809.

Reichsstift Irsee Urkunden

Reichsstift Irsee Akten:

85: Zivilbesitznahme des Reichsstifts Irsee (mit Inventaren), 1803. 93: Verpachtung und Verkauf von Häusern und Grundstücken des vormaligen Reichsstifts Irsee, 1803. 98: Bibliothek und Armarium [naturwissenschaftliche Instrumente] des Reichsstifts Irsee, 1803.

Reichsstift Irsee MüB (Münchner Bestand):

232 Erwerb eines Hauses in der Reichsstadt Kaufbeuren durch das Kloster; Einrichtung einer Kapelle darin mit Kreuzweg; zeitweise Bewohnung durch Jesuiten; Streit mit der Stadt wegen Anbauten (Wagenseil, Schmid, Widmann, Hirschwirt), 16. Jh. –1799.

Sehr umfangreicher Akt, enthält jedenfalls verstreute Detailinformationen zur Baugeschichte, Baugestalt und Nutzung des Hauses.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)

Ortsakten:

Akt Kaufbeuren, „Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breitenbach 4. Gasthaus zum Hirschen, Fl.-Nr. 150, 149, 148/2“, ab 1977 (= BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breitenbach 4).

Akt Kaufbeuren, „Am Breitenbach 2“, Fl.-Nr. 147, ab 1978 (= BLfD, Ortsakt Am Breitenbach 2)

Ein eigener Akt „Ludwigstraße 44“ existiert nicht, hier ist ein Querverweis auf „Am Breitenbach 2“ gerichtet.

Matthias Paul: Hotel und Restaurant Goldener Hirsch, 87600 Kaufbeuren, Kaiser-Max-Straße 39–41. Fotodokumentation/Raumbuch, Stand 9.9.2022.

Matthias Paul: Hotel und Restaurant Goldener Hirsch, 87600 Kaufbeuren, Kaiser-Max-Straße 39–41. Baugeschichtliche Untersuchung, vorläufiger Bericht vom 30.9.2022, mit wenigen Korrekturen vom Januar 2023, Stand 16.1.2023 (= Paul 2022).

Friederike Gschwind: Hotel „Goldener Hirsch“, Kaiser-Max-Str. 39 u. 41, Am Breitenbach 4 in Kaufbeuren, Dendrochronologische Baualtersbestimmung, 26. Oktober 2022 (= Gschwind 2022).

Textquellen

Das gesamte Haus betreffend

Nur überschlägig gesichtet

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 1: Kaufbriefe: Abschrift des Kaufbriefs von 1329.

Umfangreicher Vergleich wg. Steuern und anderem von 1500, zu den Baumaßnahmen und zur zukünftigen Nutzung nach dem Ankauf der drei Häuser (in drei Abschriften).

Augenschein und Baubescheid von 1503 zu Auseinandersetzungen mit Nachbarn wegen des Neubaus der Kapelle, der Ableitung von Regenwasser und den Gassen zwischen den Häusern (in vier Abschriften).

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 2: Kapelle, Genehmigung zur Errichtung 1501, Genehmigungen für Messelesen und Glockenläuten.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 3: Kapelle, Einführung des Kreuzwegs 1725.

Nr. 4 fehlt.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 5: Steuern.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 6: Streit mit dem Hirschwirt Sebastian Wagenseil wegen der Errichtung einer Stallung durch diesen 1591; denselben Nachbarn betreffende Vorgänge von 1651 (Martin Wagenseil), 1661, 1736 und 1747.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 7a: Streit mit dem Hirschwirt Martin Wagenseil wegen dessen Baumaßnahmen etc., 1642–1662.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 7b: Streit mit dem Hirschwirt Philipp Jakob Wagenseil wegen dessen Baumaßnahmen, 1711.

Dazu Stadtarchiv Kaufbeuren, Ratsprotokolle 1711, Bl. 88, 94, 97: am 21.8.1711 wird dem Sohn Johann des verstorbenen Philipp Jakob Wagenseil ein Beschwerdeschreiben der Herrschaft Irsee an seine Mutter Susanna vorgelesen; Bericht des Stadtbaumeisters Wagner über eine Ortseinsicht vom 28.8.1711; Schreiben der Herrschaft Irsee vom 11.9.1711 (nach Sachkartei).

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 8: Streit mit dem Hirschwirt Philipp Jakob Wagenseil wegen dessen Baumaßnahmen, 1731–1747.

Dazu Stadtarchiv Kaufbeuren, Ratsprotokolle 1731, Bl. 384, Beschwerde der Herrschaft Irsee über Wagenseil vom 23.11.1731 (nach Sachkartei).

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 8a: Streit mit dem Hirschwirt wegen Feuergefahr für das Irseer Haus, 1681–1747.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 9:
„Die Einquartierungsfreyheit des Yrseeischen Hauses zu Kaufbeuren betr.“.
Enthält vermutlich Informationen zu den Bewohnern und möglicherweise zu den Räumlichkeiten.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 10:
Streit mit der Hirschwirtin Maria Barbara Wagenseil wegen deren Baumaßnahmen, 1770, mit Abschriften älterer Dokumente von 1503, 1591, 1651, 1661 und 1747.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 11:
Streit mit dem Hirschwirt wegen dessen Baumaßnahmen, undatiert.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 12:
Streit mit dem Hirschwirt Johann Schmid wegen dessen Baumaßnahmen, 1792.

StAAu, Reichsstift Irsee MüB 232, Nr. 13:
Streit mit Johann Wiedmann, dem Besitzer des Philipp Jakob Wagenseilischen Hauses wegen dessen geplantem Anbau am Irseer Hinterhaus, 1799.

Vollständig gesichtet

Notiz (Schreiben an das Kurpfalzbairische Landgericht), „Die Versteigerung des Irrseeischen Hauses zu Kaufbeuren und des Kassier Hauses zu Irsee betr.“:

„Vermöge Kurpfalzbairischen Landes Direktion Anbefehlung ddo [de dato] Ulm den 26ten 8bre [Oktober] 1804 werden von dem unterfertigten Rentamte nachstehende Gebäude verkauft als [...] den 10. Xbre [Dezember] das Irrseeische Haus zu Kaufbeuren, dieses besteht aus mehreren Abtheilungen, ist 3 Stockwerk hoch, und liegt in der Mark-Straße ohnweit der Schranne.“
Die Versteigerung wurde in „Neueste Weltbegebenheiten“, Nr. 187, Kempten, Montag den 26.11.1804 inseriert (im Akt).

„Beschrieb des Irrseeischen Hauses in Kaufbeuren
Der Vordere Theil des ehemahligen Irrseeischen Hauses in Kaufbeuren, der sich mit dem Höfl schließt.
Hat in der Länge 128 Schuh
in der Breite 48 Schuh
Der ungewölbte Keller, der sehr gut ist, und mit geringen Kosten gewölbt werden könnte, mißt in der Länge 34 Schuh
in der Breite 14 Schuh
Dieser Theil hat 3 Stöcke, oder Gaden, wovon aber der dritte nicht in wohnbarem Stand gesetzt ist. Der Dachstuhl ist noch ziemlich gut, aber die Bretter auf den ehemahligen Kornböden sind ganz verdorben.
Nach dem Anschlag des ganzen zu 3500 fl können auf diesen Theil gelegt werden 2600 fl.
Das sogenannte hintere Haus, das die Kapelle u. Waschküche in sich begreift
Hat in der Länge 48 Schuh
in der Breite 27 Schuh
Dabey sind zwey unter der Kapelle angebrachte Gewölbe, die aufeinander gebaut sind, und deren unteres den Keller ausmacht. Dieser hält in der Länge 16 Schuh
und in der Breite 15 Schuh
Die Dachung ist bey diesem Theil des ganzen Hauses sehr schadhafft, das Mauerwerk aber noch gut.
Das Angeboth zur Lizitation für diesen Theil dürfte gemacht werden mit 900 fl. 3500 fl

Irsee am 8ten Xbr [Dezember] 1804

Antoni Halden
Maur M-Maister
in Irsee“

„Kaufs Bedingnissen bey dem Irrseeischen Haus in Kaufbeuren“:
Die Einrichtung der Kapelle ist vom Verkauf ausgenommen.

Es werden „Miethleute“ erwähnt, denen eine Kündigungsfrist zugestanden wird.

„Protocoll
Über die Versteigerung des höchst herrschaftl. vormals Kloster Irsee angehörig gewesenen Hauses in Kaufbeuren. Kaufbeuren den 10ten Xbre 1804“:

„Zu dem hindern Haus, wozu die Kapelle, die Waschküche, und 2 Keller die unter der Kapelle liegen, dann das Höfle (mit Ausnahme 1 1/2 Schuh Trauf Recht für das vordere Haus) nebst allem dem, was darinnen Wand, Band, Nied und Nagelfest ist“ sind 4 Angebote eingegangen.

„Zum vordern Haus, wobey ein Keller nebst 1 1/2 Schuh Trauf Recht vom Höfle befindlich“ ist kein Angebot eingegangen, jedoch 2 Angebote für das gesamte Anwesen.

Die Versteigerung wurde aufgrund der zu niedrigen Angebote nicht genehmigt.

„Protokoll
Über den Verkauf der in der ehmalig Kloster Irseeischen Haus Kapelle befindlichen Kirchen Paramente. Kaufbeuren den 11ten Xbre 1804“:

Darin Inventar der Kapelle mit Verzeichnis der Einrichtung, im Wesentlichen der Altar, 8 Bänke, Kreuzweg (Holztafelbilder), 2 Heiligenstatuen, 1 „Kruzifixbild“ und ein wächsernes Christkind, von diversen Metallgegenständen (u. A. Vasa sacra und eine Glocke), Paramenten und Meßbüchern.

„Verzeichniß
Der Objekte, welche von den Miethleuten in Anspruch genommen werden“:

Es werden 5 Wohnungen genannt, die Wohnungen von Johann Martin, Jakob Veit, Georg Berthold, Georg Strehle und Johann Dille.

(StAAu, Rentamt Kaufbeuren 164).

Beantwortung der von der Zivilkommission am 28.9.1802 an den Irseeischen Oberamtman v. Bannwarth gestellten Fragen:
Irseeischer Besitz:

„7mo Ein Haus in der Reichsstadt Kaufbeuren, welches eine paktierte bürgerl. Steur giebt, und an mehrere Private zur Wohnung vermietet ist.“

Protokoll über die „Untersuchung, und Beschreibung derjenigen Effecten“ im Haus des Klosters Irsee in Kaufbeuren vom 6.12.1802:

In dem vermieteten Haus werden lediglich 3 eiserne Öfen und die Einrichtung der Kapelle genannt.
(StAAu, Reichsstift Irsee Akten 85).

Schreiben von X. Messerschmidt an die Kurpfalzbayerische Landesdirektion vom 8.12.1803:

Es werden 4 Bibliothekskataloge genannt, die durchgehend unvollständig sind:

„der erste vom Jahre 1767 enthält nur die Bücher, welche sich damals im unteren Theil der Bibliothek befunden. [dazu Randbemerkung in Bleistift: „mangelt“ (fehlt)] In dem zweiten in Quart gebundenen sind die Manuscripte, welche nebst den Incunabulen größtentheils in der Gallerie der Bibliothek damals befindlich gewesen, verzeichnet.

Der dritte und vierte Katalog sind die Arbeiten des dormaligen Bibliothekars, der solche nach einem neuerlichen von den erstern ganz abweichenden Plan vor einigen Jahren unternehmen, aber zur Zeit noch nicht ganz ausgeführt hat. In dem kleineren Folio Band dieser 2 letztern sind die Incunabula vom Saeculo XV bis ins XVI, welche in der Gallerie der Bibliothek bewahret sind, in dem zweiten größeren Folio Band aber die in dem untern Theil der Bibliothek dermalen plasierte Bücher aufgenommen.“

Der Bibliothekar Maurus Schleicher fertigte in der Folge neue Bibliothekskataloge an.

(StAAu, Reichsstift Irsee Akten 98).

Kaiser-Max-Str. 41, Am Breiten Bach 4

1978 Kaiser-Max-Str. 41, Fassadenrenovierung

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an das Hotel Goldener Hirsch vom 19.1.1978:
Das Haus Kaiser-Max-Str. 41 soll einen Anstrich in gebrochenem Weiß erhalten.

(BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4)

Schreiben des BLfD an die Aktienbrauerei Kaufbeuren vom 19.2.1981:

Das Haus Am Breiten Bach 4 ist ein „*Ehem. Stadel des Irseer Klosterhauses, im Kern spätmittelalterlich, Ausbau in der 1. Hälfte 19. Jh.*“

(BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4)

1989/90 Kaiser-Max-Str. 41, Umbauten im Inneren, Am Breiten Bach 4, Entkernung

Umfangreiches Planmaterial von 1988 (siehe historisches Planmaterial). Der Stadel Am Breiten Bach 4 ist in Ost-West-Richtung ausgerichtet, mit dem Giebel zur Straße Am Breiten Bach.

(BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4)

Schreiben des BLfD an die Fa. I. Dobler KG vom 23.4.1990:

Zu einem Zuschussantrag nach Abschluss der Umbauarbeiten 1989/90: „*Festzustellen ist nach Abschluß der Arbeiten, daß der Denkmalwert der drei Gebäude, vor allem nach der Verbauung des Saals (ohne ordnungsgemäße Anhörung des Bayer. Landesamtes für Denkmalpflege) um 1975 in Haus 41, nach dem teilweisen Ausbau des Dachgeschosses von Haus 39 und 41 und der Entkernung von Haus 4 nur noch ein relativ geringer ist, der städtebauliche Wert der Gebäude bis auf die Dachterrasse allerdings weiterhin besteht.*“

(BLfD, Ortsakt Kaiser-Max-Str. 39 und 41, Am Breiten Bach 4)

Am Breiten Bach 2

1978 Am Breiten Bach 2, Fassadenrenovierung

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an das BLfD vom 17.3.1978:
Die Eheleute Luise und Georg Scheer als Eigentümer wollen im Mai 1978 eine Fassadenrenovierung durchführen lassen. Der Restaurator Toni Mayer hat ein Befundgutachten mit Fotodokumentation erstellt. Darin Schreiben von Luise und Georg Scheer an das Stadtbauamt Kaufbeuren vom 21.2.1978: Der Fassadenanstrich soll mit Mineralfarben erneuert werden. Ansonsten werden Maurer- und Putzarbeiten und die Anfertigung von 3 neuen Wagner-Fenstern [Doppelfenstern] genannt. Das angeblich beigefügte Befundgutachten von Toni Mayer besteht allenfalls aus 7 SW-Fotografien der Fassaden.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

Rechnung von Toni Mayer, Mindelheim, an G. und L. Scheer, Tabakladen A. Kohler, vom 31.3.1978:

Mayer hat am 7.3.1978 an der Fassade, „*vornehmlich am gotischen Erker*“, Untersuchungen vorgenommen. „*Um über die Farbfassung des Erkers und der Wappenfriese Gewißheit zu erlangen*“, hat Mayer „*von den wichtigsten Punkten*“ Proben entnommen und mikroskopisch untersucht. Da kein Gerüst zur Verfügung stand, konnten nicht an allen Wappen Freilegeproben angelegt werden. „*Das Ergebnis der Untersuchungen wurde an einer Farbskizze dargestellt.*“ Die Rechnung beläuft sich inkl. Arbeitszeit, Fahrtkosten und mikroskopischer Untersuchung auf 450 DM netto (ohne Mehrwertsteuer).

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an das BLfD vom 15.9.1978:
„Das Gebäude wurde entsprechend dem Farbgutachten des Restaurators Toni Mayer restauriert und erhielt mit dem farblich abgestuften Erker wieder seine ursprüngliche Farbgebung zurück.“ Die Ausführung erfolgte ab Juni 1978.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

1987 Am Breiten Bach 2, Instandsetzung des Fassadenerkers

Schreiben des BLfD an Luise Scheer vom 23.11.1987, mit Anlagen:

Der Fassadenerker soll nach Befund instandgesetzt werden, da starke Witterungsschäden eingetreten sind. Im Angebot des Malers Eugen Böckler, Kaufbeuren, werden Putzausbesserungen, Ergänzung des Farbanstrichs und das Abfassen und Ablasieren der Wappen genannt, als Material wird „*Putz, Acryltuben [Acrylfarben], Keimfarbe [Mineralfarbe]*“ aufgeführt. Die Rechnung Böcklers datiert vom 4.12.1987.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

2011 Am Breiten Bach 2, Fassadenrenovierung, wohl nicht durchgeführt

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an das Hofcafe, vertreten durch Alexandra Hefe, vom 11.7.2011:

Für die geplante Fassadenrenovierung wird die denkmalschutzrechtliche Genehmigung erteilt. Der Anstrich soll „*nach dem Farbmuster Nr. 9402 der KEIM-Palette ,EXCLUSIV*“ ausgeführt werden.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

2013 Am Breiten Bach 2, Fassadenrenovierung, wohl nicht durchgeführt

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an Wolfgang Pietzner [Verwalter für das Ehepaar Scheer] vom 3.5.2013:

Vorgesehen sind die Erneuerung und Ausbesserung der Außenfassade und die Erneuerung der Blecheindeckung. Die denkmalschutzrechtliche Genehmigung wird erteilt. Das Blechdach soll in rotbraunem Ton ausgeführt werden.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

Nachdem 2016 erneut von einer Fassadenrenovierung die Rede ist, wurden die geplanten Renovierungen 2011 und 2013 vermutlich nicht durchgeführt. 2014 Am Breiten Bach 2, Umbau einer Zahnarztpraxis im EG zur Küche

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an Paul Roman und Alexandra Hefe vom 16.5.2014:

Der Umbau wird genehmigt. Eine vorhandene Holzbalkendecke soll unterseitig verkleidet werden.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

2016 Am Breiten Bach 2, Instandsetzung Fassade, Brandschutzmaßnahmen

Schreiben der Stadt Kaufbeuren an Werner Reinicke vom 18.10.2016:

Der Fassadenanstrich soll wiederholt werden, in einem Blindfenster in der Westfassade soll ein Fenster aufgemalt werden. Die Fensterrahmen sollen dem Bestand entsprechend grün, die Fensterflügel weiß gestrichen werden. Die Fensterläden können entfernt werden.

(BLfD, Ortsakt Am Breiten Bach 2)

Literatur

Anton von Steichele (Bearb.): Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben, Augsburg 1896 (= Steichele 1896), S. 191.

Alfred Schröder (Bearb.): Das Bistum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben, Bd. 4–8, Augsburg 1896–1932, Bd. 6: Das Landkapitel Kaufbeuren, 1896–1904 (= Schröder 1904), S. 349 Nr. 13.

Friedrich Brumann: Kaufbeuren, in: Festschrift für die IV. Haupt-Versammlung des Schwäbischen Kreislehrer-Vereins in Kaufbeuren, 1904, S. 13–38, S. 35 (= Brumann 1904).

Josef Rottenkolber: Die Säkularisation der Reichsabtei Irsee, in: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 50 (1932), S. 225–248 (= Rottenkolber 1932).

Fritz Schmitt: Die Kaufbeurer Mühlen, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 1 (1952–1954, Heft 5, 1953), S. 33–34, S. 33 (= Schmitt 1953).

Fritz Schmitt: Das Schwangauer Haus in Kaufbeuren, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 2, Heft 10/11 (1957), S. 92.

Tillmann Breuer: Stadt und Landkreis Kaufbeuren, München 1960, S. 31–32 (= Breuer 1960).

Walter Pötzl: Geschichte des Klosters Irsee. Von der Gründung bis zum Beginn der Neuzeit 1182 – 1501, Ottobeuren 1969 (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige Erg. Bd. 19) (= Pötzl 1969), S. 95, 98.

Walter Pötzl: Kaufbeuren und Irsee. Reichsstadt und Kloster im Mittelalter, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 5, Heft 12 (1969), S. 179–181.

Hans Frei (Hg.): Das Reichsstift Irsee, Weißenhorn 1981 (= Irsee 1981).

Leonhard Weißfloch: Hotel „Goldener Hirsch“, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 10, Heft 3 (1984), S. 90–97 (= Weißfloch 1984).

Willi Engelschalk: Kaufbeuren in alten Ansichten, Zaltbommel 1991 (= Engelschalk 1991).

Stephan Jekle: Die Säkularisation des Reichsstifts Irsee, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 13 Nr. 3 (1993), S. 94–108; Nr. 4 (1993), S. 135–143; Nr. 5 (1994), S. 177–189, S. 137, S. 142.

Jürgen Kraus/Stefan Fischer (Hg.): Eine Liebe in Bildern. Die Kaufbeurer Ansichten des Konditormeisters Andreas Schropp, Kaufbeuren 1997 (= Kraus/Fischer 1997).

Willi Engelschalk: Kaufbeuren in alten Ansichten, Bd. 2, Zaltbommel 1999 (= Engelschalk 1999).

Walter Pötzl: Irsee, in: Germania Benedictina. Bd. II/1: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern, St. Ottilien 2014, S. 865–896 (= Pötzl 2014).

Helmut Lausser (Hg.): Von Abele bis Zoller. 201 Kaufbeurer Familien im späten Mittelalter (Kaufbeurer Schriftenreihe Bd. 16), Thalhofen 2016 (= Kaufbeurer Familien 2016).

Die **IRSEER BLÄTTER** stehen über die Webpages des Schwäbischen Bildungszentrums www.kloster-irsee.de/bildung-kultur/irseer-blaetter wie der Marktgemeinde Irsee www.irsee.de/irseer-blaetter zum kostenlosen Download bereit. Einzelne Exemplare können bei der Geschichtswerkstatt oder an der Rezeption von Kloster Irsee käuflich erworben werden. Bislang sind erschienen:

Heft 10 / Mai 2023

Gerald Dobler, Das Haus des Klosters Irsee in Kaufbeuren

Heft 9 / Dezember 2022

„Komm rei zum Krippele aluage!“
Weihnachtskrippen in Irsee – und kleine Einblicke in Familiengeschichten.

Heft 8 / September 2022

Labora et lege. Das Sommerhaus von Kloster Irsee.

Heft 7 / Mai 2022

100 Jahre Musikverein Irsee 1922–2022.

Heft 6 / Juli 2021

Christian Strobel, 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Irsee 1871–2021.

Heft 5 / Februar 2021

Helmut Zäh, Das Kloster Irsee am Vorabend der Säkularisation. Der letzte Abt Honorius Grieningner und sein Oberamtmannt Marx Fidel von Bannwarth.

Heft 4 / November 2020

Max Starkmann, Erinnerungen an Irsee in den fünfziger Jahren; Thomas Glowatzki, Erinnerungen an Irsee 1946 bis 1953; Georg Wawrzik, Erinnerungssplitter an den Bereich der Heil- und Pflegeanstalt Irsee 1945 bis 1972.

Heft 3 / April 2020

Gerald Dobler, Die wissenschaftlichen Sammlungen des Klosters Irsee und ihr Verbleib nach der Säkularisation von 1802.

Heft 2 / Oktober 2019

Christian Strobel, Die Herren von Ursin-Ronsberg und die Frühgeschichte Irsees; Kaspar Bruschi, Ursinium – Irsee.

Heft 1 / Mai 2019

Helmut Zäh, Irsee – Die Bibliothek eines ostschwäbischen Benediktinerklosters und ihre Erforschung.

Epilog



Der zehnte Band unserer ortshistorischen Zeitschriftenreihe IRSEER BLÄTTER zur Geschichte von Markt und Kloster Irsee thematisiert ein Anwesen in der benachbarten kreisfreien Stadt Kaufbeuren, das eng mit der Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Irsee verbunden ist.

Der ausgedehnte Gebäudekomplex zwischen Kaiser-Max-Straße und Ludwigstraße, entlang der Straße Am Breiten Bach, in durchaus prominenter Lage am ehemaligen Marktplatz gelegen, geht auf ein erstes Haus zurück, das das Kloster 1329 erwarb und nach umfangreichen Zukäufen am Ende des 15. Jahrhunderts bis Mitte des 16. Jahrhunderts zu einem großen Wohn- und Lagergebäude mit separatem Abtshaus und Kapelle ausbaute. Heute sind davon, im Inneren stark verändert, nur noch ein Teil des großen Hauses, das im Hotel „Goldener Hirsch“ aufgegangen ist, und das Abtshaus am anderen Ende erhalten. In der Klosterzeit diente der Komplex – neben dem Aufenthalt von Abt und Konventualen, die ab der Mitte des 15. Jahrhunderts das Kaufbeurer Bürgerrecht besaßen – vor allem zur Einlagerung des Zehnten lokaler klösterlicher Untertanen. Entsprechend war es immer auch von weltlichen „Angestellten“ des Klosters bewohnt, die sich um seine Verwaltung zu kümmern hatten.

Infolge der Säkularisation gingen die Gebäude um 1804 in private Hände über und wurden bis auf die genannten Teile abgebrochen und erneuert. Neben den schriftlichen Quellen sind jedoch auch noch mehrere Bilddokumente ab dem 16. Jahrhundert erhalten, die zusammen ein relativ genaues Bild des Anwesens und seiner Entwicklung zeichnen lassen.

Wir danken dem Kunsthistoriker und Bauforscher Dr. Gerald Dobler (Dienste in Kunst- und Denkmalpflege, Wasserburg am Inn) für seine gewohnt tiefeschürfenden wie erhellenden Untersuchungen zu einem weitgehend in Vergessenheit geratenen Kapitel Irseer Klostergeschichte.

Zugleich laden wir Sie dazu ein, sich an der Fortentwicklung unserer kleinen Schriftenreihe zu beteiligen. Ihre Ideen und Vorschläge werden die bereits projektierten Hefte – zu unserem Ehrenbürger Josef Guggenmos, zur ehemaligen Anstaltsgärtnerei, zum klösterlichen Weingut am Bodensee oder zu den bald hoffentlich vollständig restaurierten Irseer Rosenkranzfahnen – sicherlich gewinnbringend ergänzen. Vor allem freuen wir uns, wenn sich private Denkmalbesitzer bei uns melden, die die Geschichte ihres Irseer Anwesens und seiner Instandsetzung oder dessen wechselvoller Nutzung erzählen wollen.

Unsere Geschichtswerkstatt ist wieder regelmäßig für Sie an jedem ersten Freitag eines Monats zwischen 16 und 18 Uhr im Irseer Gerichtshaus geöffnet.

Herzliche Grüße, Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Stefan Raueiser". The script is cursive and fluid.

Dr. Stefan Raueiser
Schwäbisches Bildungszentrum Irsee
stefan.raueiser@kloster-irsee.de

A handwritten signature in blue ink that reads "Christian Strobel". The script is cursive and fluid.

Christian Strobel
Geschichtswerkstatt Irsee
antiquariat-strobel@t-online.de

